

SEBASTIAN FITZEK (47)

15 Fakten über den Superstar des deutschen Thrillers



Auf diesem Spielplatz verbrachte Sebastian Fitzek (47) in den vergangenen acht Jahren Hunderte Nachmittage
Foto: Parwez

Artikel von: **CLAUDIA WEINGÄRTNER**

veröffentlicht am

21.03.2019 - 14:20 Uhr

Berlin – Als wir Sebastian Fitzek das letzte Mal interviewten, roch es etwas mehr als nur streng. Wir standen am Seziertisch des Instituts für Rechtsmedizin der Berliner Charité, und versuchten erfolglos, den

Verwesungsgeruch zu ignorieren.

Das heutige Treffen ist im Vergleich dazu ein Geschenk für die Nase, frischer März-Wind weht auf dem Spielplatz im Südwesten Berlins. Sebastian Fitzek (47) steht vor einem Klettergerüst, und nicht nur der Geruch ist anders. Denn dieses Mal reden wir nicht über Psychopaten und Kriminelle, die sonst in seinen Büchern gejagt werden. Sondern über Glück, Ziele, Ängste, Erfolge – und das, was wirklich zählt im Leben.

Fitzeks neues Werk, das heute erscheint, ist nämlich zur Abwechslung kein Thriller: In „Fische, die auf Bäume klettern“ schreibt der Bestseller-Autor seinen drei Kindern Felix (5), David (7) und Charlotte (8) einen langen Brief – mit den Lektionen, die er ihnen mit auf den Weg geben möchte.



Sebastian Fitzeks neues Werk "fische, die auf Bäume klettern" erscheint heute

Foto: Verlag Droemer

Auf die Idee kam er, als er vor knapp fünf Jahren in den Flieger nach München stieg, und seine Frau Sandra am Telefon ihn fragte, ob er eigentlich ein Testament habe. „Auf dem Flug dachte ich darüber nach, was ich meinen Kindern heute sagen würde, wenn ich morgen nicht mehr die Chance dazu hätte. Herausgekommen ist dieses Buch.“

Normalerweise braucht der Bestseller-Autor etwa drei Monate für die erste Fassung eines Buchs. Dieses Mal waren es fast fünf Jahre. „Ich habe mich immer wieder zwischendurch rangesetzt, netto habe ich vielleicht ein Jahr gebraucht, also sicher vier Mal so lange als für einen Thriller“, sagt er zu BILD. „Ich werde es den Kindern vermutlich häppchenweise servieren, im Moment sind sie noch zu klein dafür.“



Thrillerautor Sebastian Fitzek im Gespräch mit BILD-Reporterin Claudia Weingärtner
Foto: Thorsten Fleischhauer

Das Ergebnis ist persönlicher als alle seine bisherigen Bücher zusammen. Denn er verrät nicht nur viel über seine Einstellung zum Leben, sondern auch sehr private Details über seine Frau, sein Familienleben, seine Kindheit.

BILD dokumentiert 15 Dinge, die Sie über Sebastian Fitzek noch nicht wussten.

1. Fitzek ist ein Fan von Albert Einstein.

„Ich bewundere ihn tatsächlich“, sagt er. Deshalb beginnt sein neues Buch mit einem Einstein-Zitat: „Jeder ist ein Genie. Aber wenn du einen Fisch danach beurteilst, ob er auf einen Baum klettern kann, wird er sein ganzes Leben glauben, dass er dumm ist.“ Fitzek ergänzt im Brief an seine Kinder: „Lasst euch umgekehrt auch nicht davon abhalten, auf einen Baum zu klettern, nur weil andere euch für einen Fisch halten. Hört nicht auf diejenigen, die euch sagen: ‚Das geht nicht, das kannst du nicht!‘“

2. Auf seinem Grabstein soll seine

Handynummer stehen.

Seine Mailbox will Fitzek vor seinem Tod mit folgendem Text besprechen: „Leider bin ich derzeit für eine vermutlich sehr lange Weile nicht zu erreichen. Sobald ich hier eine Möglichkeit gefunden habe, meine Mailbox abzuhören, werde ich mich bei Ihnen melden. Kann aber etwas dauern. Bis dahin können Sie mir Ihre Nachricht nach dem folgenden Signalton hinterlassen.“ Fitzek zu BILD: „Vielleicht entscheide ich mich auch für einen QR-Code. Aber hiermit habe ich jetzt beide Ideen vermutlich schon verbraten...”

3. Fitzek machte während seines Jura-Studiums oft blau.

Anfang der Neuzigerjahre studierte Fitzek Jura an der FU Berlin. „Da ich mein Studium möglichst schnell hinter mich bringen und eine gute Note wollte, ging ich strategisch vor. Mir war klar, dass ich den Prüfungsstoff fürs erste Staatsexamen niemals in den Kopf kriegen würde. Also strich ich alle Fächer aus meiner Lernliste, von denen ich wusste, dass sie selten geprüft werden. Mit anderen Worten: Ich besuchte keine einzige Vorlesung in Rechtsgeschichte, Rechtsphilosophie oder Rechtsethik.“ Fitzek legte ein Prädikatsexamen ab.

4. Die Müllabfuhr mag ihn nicht.

Durch den geringen Altersabstand seiner Kinder gab es eine Phase, in der alle drei Kids Windeln brauchten. Fitzek zu BILD: „Die Herren von der Müllabfuhr klingelten irgendwann bei uns, um sich zu beschweren. Wörtlich sagten sie glaube ich: ‚Der Scheiß ist zu schwer, den nehmen wir nicht mehr mit.‘ Es war uns sehr unangenehm, wir entsorgen die vollen Windeln dann selbst auf dem Recyclinghof.“

5. Als Schüler war er zu schüchtern für Amerika.

„Ich habe als kleiner Junge immer davon geträumt, ein Austauschjahr in den USA zu verbringen“, so Fitzek. „Am Ende bin ich dem Ruf des Abenteurers nicht gefolgt, weil ich ein zu großer Schisser war.“ Seinen Kindern will er das nicht vorenthalten. „Auch wenn es mir vermutlich schwer fallen wird, sie ziehen zu lassen: Ich möchte, dass sie so viel wie möglich ausprobieren. Dabei gibt es nur drei Fragen, die sie sich stellen müssen: 1. Beschädigt es eure Gesundheit? 2. Kostet es euch die Freiheit? 3. Schadet es jemand anderem?“

6. Sein Mentor lebte in einer Scheinwelt.

Fitzek hatte einen sehr guten Freund, der über Jahre auch sein Mentor und wie ein zweiter Vater für ihn war. „Ich liebte ihn wegen seiner Kreativität, seiner emotionalen Intelligenz, seiner andersartigen Sicht auf die Dinge. Ohne ihn wäre ich vermutlich nie Autor geworden“, sagt er. „Erst Jahre später fand ich heraus, dass sein ganzes Leben eine Lüge war. Er war psychisch krank, hatte Frau und Tochter schlicht erfunden, lebte in einer Scheinwelt. Er ist inzwischen nicht mehr am Leben. Und obwohl vieles nicht stimmte, was er erzählte, fehlt er mir oft.“

7. Geld ist ihm nicht besonders wichtig.

Ausgerechnet Fitzek, der als Bestseller-Autor seit Jahren von seinen lukrativen Bucherlösen lebt, sagt: „Das Streben nach Geld ist der sicherste Weg ins Unglück.“ Seinen Kindern rät er: „Das, was ihr am dringendsten benötigt, ist ein funktionierender Kompass. Die Nadel muss euch den richtigen Weg weisen. Dafür gibt es einen einfachen Test: Überprüft ganz

ehrlich, auf welches Ziel sie ausgerichtet ist. Es darf niemals: ‚Geld verdienen‘ heißen. Im Geld ausgeben ist Fitzek im Übrigen dennoch ganz gut. Seine Freunde bezeichnen ihn als großzügig – im April etwa lädt er Kumpel Ender zum Osterurlaub nach Madeira ein.

8. Eigentlich wollte Sebastian Fitzek Rockstar werden.

Als kleiner Junge wollte Fitzek ein berühmter Musiker werden. „Mein Traum war, mit meinen Kumpels im Tourbus zu sitzen und angesichts der jubelnden Fanmenge vor dem Hotel nicht aussteigen zu können.“ Gemessen an diesem Traum, sagt er heute, sei er ein Versager. „Aber so darf man es nicht sehen.“ Seinen Kindern rät er: „Ein Traum ist nicht das Ziel. Er ist der Treibstoff für die Reisen eures Lebens. Die Träume sind es, die uns stets von Neuem antreiben.“

9. Manchmal vernichtet er gleich mehrere Kapitel.

Manchmal schreibt Fitzek Kapitel, die er im Anschluss komplett wieder löscht: „Bei ‚Passagier 23‘ waren es die ersten zehn“, schreibt er im Buch. Und im BILD-Gespräch ergänzt er: „Es gab sogar noch Schlimmeres. In diesem Mai kommt ein Hörspiel bei Audible, das nach einer Idee von mir entstand. Ich habe acht komplette Folgen geschrieben – und dann weggeworfen, weil ich sie nicht gut fand. Das haben wir jetzt jemandem überlassen, der das besser kann.“ Sein Tipp an seine Kinder: „Engt euch nicht durch starre Ziele ein.“

10. Zum Entspannen braucht er Boxhandschuhe.

„Langweilt Euch! Nehmt Euch die Zeit, mal nichts zu tun“, rät Fitzek seinen Kindern im Buch. Er selbst bezeichnet sich selbst seit Jahren als handysüchtig, schafft es aber inzwischen immerhin, das Smartphone nicht mehr mit ins Schlafzimmer und zum Spazieren mit zu nehmen. Ansonsten hat er einen ultimativen Trick: „Ich bin ein großer Freund von Boxhandschuhen“, sagt er, und empfiehlt dem Nachwuchs: „Streift euch ab und zu mal welche über, denn mit denen kann man kein Handy, keine Fernbedienung und keine Computertastatur bedienen. Ihr denkt womöglich, Ihr könnt ohne Euer Smartphone nicht leben. Dabei ist es genau andersherum: In Wahrheit verpasst ihr euer Leben sehr häufig wegen eures Handys.“

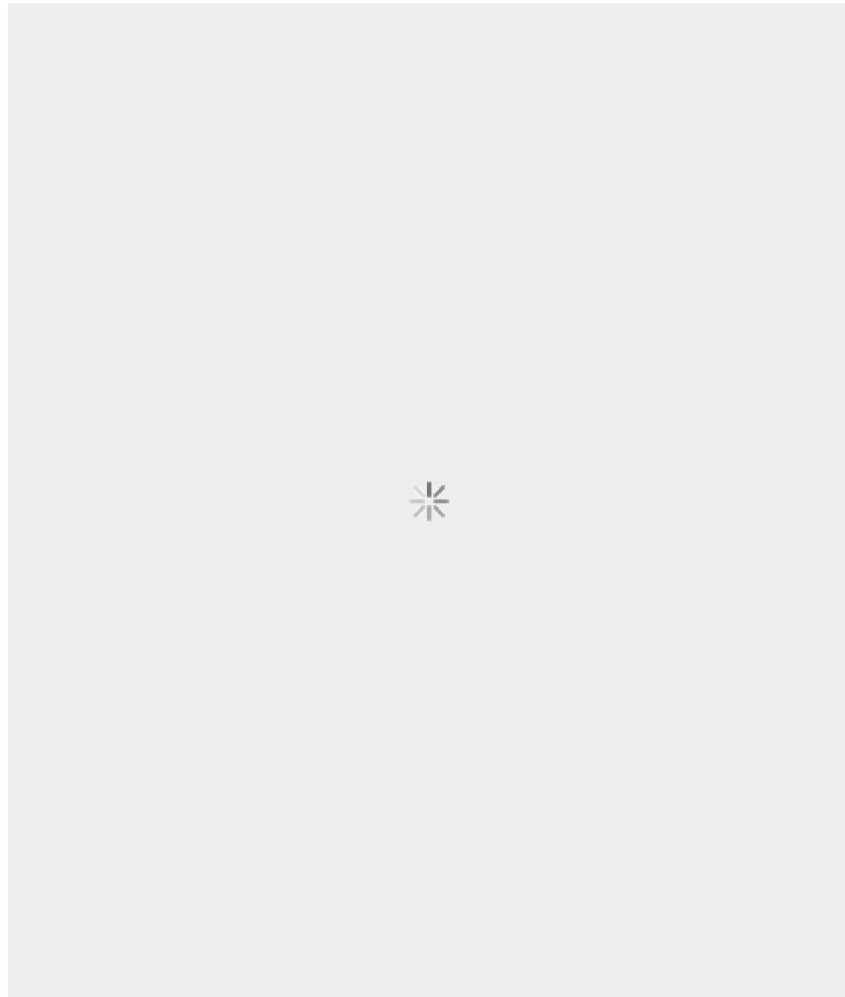
11. In der Schule war Fitzek der Außenseiter.

Als ich in die 5b der Wald-Grundschule ging, war ich so beliebt, wie man nur sein kann, wenn man die Klamotten seines sieben Jahre älteren Bruders auftragen muss und auch bei der Frisurenmode (made by Mami) ein knappes Jahrzehnt hinterherhinkt“, schreibt Fitzek in seinem neuen Werk. „Stellt euch einen breitasigen Muffelkopf mit Topfhaarschnitt, Lederhosen und Alu-Aktenkoffer vor, der seine Freizeit am liebsten in der Schulbibliothek verbringt.“ Er sei der klassische Bücher-Nerd gewesen, den man beim Völkerball nicht in seiner Mannschaft haben wollte, „es sei denn als Kanonenfutter“. Heute weiß er: Das Leben besteht nicht darin, anderen Menschen zu gefallen. Seine Kindern warnt er davor, sich zu stark anzupassen und Leben eines anderen zu leben. Er fordert sie stattdessen auf, sich selbst zu verwirklichen.

12. Sebastians Frau lebte früher von Hartz IV.

Als der Autor seine heutige Frau Sandra kennenlernte, lebte sie von Hartz IV. In seinem Buch schreibt er: „Sie hatte die Ausbildung zur kaufmännischen Fremdsprachensekretärin mit 1+ abgeschlossen, fand aber keinen Job. Ich verstand nicht, woran das lag. Eine kluge, tolle, junge

intelligente und hübsche Frau muss vom Staat leben.“ Das Problem sei gewesen, dass sie ihr Selbstvertrauen zwischen Schule und Ausbildung verlor. Um genau das zu verhindern, rät er seinen Kindern in einer der Lektionen: „Findet Eure Stärken, kennt Eure Schwächen.“ Übrigens: Sandra hat gerade eine Zusatzausbildung zur Massagetherapeutin abgeschlossen. Fitzek: „Jetzt wo die Kinder alle etwas selbstständiger werden, will sie wieder arbeiten, aber sie ist noch in der Findungsphase.“



Sandra und Sebastian Fitzek im Februar 2019 bei einer Party anlässlich der Berlinale
Foto: Agency People Image

13. Allein auf Partys bekommt er Beklemmungen.

Wenn er einen Saal voller Menschen betritt und nicht sofort ein bekanntes Gesicht sieht, an das er sich klammern kann, dann bekommt der Bestseller-Autor Beklemmungen. Zuletzt war das ausgerechnet auf einem BILD-Event der Fall. „Bei der BILD-100-Party waren so viele Super-Promis, die ich

kannte – sie mich aber vermutlich nicht. Für Smalltalk mit Frau Merkel bin ich jedenfalls definitiv nicht gemacht. Ich habe fast mit keinem gesprochen.“

14. Früher aß er gern Burger zum Frühstück.

Als er beim Radio anfang, aß Fitzek regelmäßig nach Feierabend bei McDonalds. Das Problem: Feierabend war gegen 10.30 Uhr (weil er schon um 5 anfang) – und damals gab es noch keine Frühstückskarte... „Ich aß immer einen McChicken und dazu Pommes, legte rund 20 Kilo zu“, sagt er. „Heute gehe ich maximal einmal im Jahr zu McDonalds, öfter lässt es mein ökologisches Gewissen nicht mehr zu. Selbst meine Kinder sind gar nicht so scharf drauf, die gehen lieber zu unserem Lieblingsitaliener.“

15. Nach jedem Kapitel gibt's einen Schokoriegel

Die Burger-Kilos sind heute wieder weg – dafür gibt's ein neues Laster: Immer, wenn Fitzek ein Kapitel beendet hat, gibt's einen Schokoriegel! Seine Fitzek-Faustregel für Diäten: „Nur wenn ich etwas ein Leben lang durchhalten kann, ist es sinnvoll, sonst ist der Jojo-Effekt vorprogrammiert. Und ich weiß, dass ich eher ein Leben lang zwei Mal die Woche Sport machen kann, als nach jedem Kapitelende auf meinen Kinderriegel zu verzichten. Also nimmt mich Trainer Kalle zwei Mal die Woche so in die Mangel, dass ich schon aufs Licht zugehe und die Menschen, die mir wichtig sind, am Wegesrand stehen und sich von mir verabschieden. Mit dieser sportlichen Nahtoderfahrung auf dem Laufband halte ich zumindest mein Gewicht...“

?template=colorbox&utm_source=bilddedt&utm_medium=referral&utm_content=thumbnails-a:BILD Below Article Paid Compliant:)

template=colorbox&utm_source=bilddedt&utm_medium=referral&utm_content=thumbnails-a:BILD Below Article Paid Compliant:)

(<http://www.trend-chaser.com/money/jugend-ruhm-schnheit-und-reichtum-diese-damen-haben-es-alle-und-ein-paar-die-sie-alle-verloren/>?

utm_source=tb&utm_medium=bilddedt-tb&utm_term=13+der+sch%C3%B6nsten+weiblichen+Milliard%C3%A4re-https%3A%2F%2Fconsole.brax-

TRENDCHASER ae3-9b34-

5983bfe9a09fe809c402c2471153c5.png&utm_content=137765604&utm_campaign=1559124-tb)